Was gerade in Rio passiert ist, sollte den Westen erschrecken

Der 17. BRICS-Gipfel war mehr als ein Fototermin. Es war eine koordinierte Ablehnung der westlichen Macht – und eine Absichtserklärung.

10. Juli 2025 | Farhad Ibragimow

Vor einigen Tagen fand in Rio de Janeiro das 17. BRICS-Gipfeltreffen statt, das für die Organisation – angesichts des sich beschleunigenden Wandels der globalen politischen und wirtschaftlichen Landschaft – einen wichtigen Schritt nach vorn darstellt.

Russland, vertreten durch Außenminister Sergej Lawrow, nahm aktiv an den Beratungen des Gipfels teil, während Präsident Wladimir Putin per Videolink zur Plenarsitzung sprach. In seinen Ausführungen bot der russische Staatschef eine umfassende Analyse der aktuellen globalen Trends und betonte, dass das liberale Modell der Globalisierung an Tragfähigkeit verliert, da sich das Zentrum wirtschaftlicher und politischer Aktivitäten entscheidend in den globalen Süden verlagert – in Entwicklungsländer mit wachsendem demografischen, ressourcenbezogenen und technologischen Potenzial.

Das Gipfeltreffen in Rio hat das wachsende politische Gewicht der BRICS und ihr Bestreben gestärkt, eine wichtige Kraft bei der Gestaltung der entstehenden multipolaren Ordnung zu werden. Die hochrangigen Treffen zogen nicht nur wegen ihres Umfangs, sondern auch wegen der inhaltlichen Ergebnisse, die sie erbrachten, weltweite Aufmerksamkeit auf sich. Es wurden insgesamt 126 gemeinsame Verpflichtungen angenommen, die sich auf kritische Bereiche wie die Reform der Global Governance, die Umstrukturierung der internationalen Finanzinstitutionen, das Gesundheitswesen, Klimainitiativen, künstliche Intelligenz und nachhaltige Entwicklung erstrecken.

Die auf dem Gipfel verabschiedete Erklärung mit dem Titel „Stärkung der Zusammenarbeit des globalen Südens für eine inklusivere und nachhaltigere Regierungsführung“ unterstrich das Engagement der BRICS für Multilateralismus, die Achtung des Völkerrechts und die Förderung einer fairen und gerechten Weltordnung. Doch jenseits der formalen Sprache offenbarte der Gipfel einen tieferen Wandel: Die BRICS beschränken sich nicht mehr auf einen vorsichtigen technokratischen Dialog. Der Block positioniert sich zunehmend als kohäsiver internationaler Akteur, der in der Lage ist, neue Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Integration, politische Solidarität und globale Koordination vorzuschlagen.

Entscheidend ist, dass diese politische Neuausrichtung nicht in Rio begonnen hat. Sie baut direkt auf der strategischen Grundlage auf, die während des Gipfeltreffens 2024 in Kasan, Russland, gelegt wurde – dem bisher größten BRICS-Treffen, das nicht nur die Mitgliedstaaten, sondern auch Dutzende von Partnern unter dem Dach von BRICS+ zusammenbrachte. Das Gipfeltreffen in Kasan schuf eine neue Ebene der Zusammenarbeit und der Ambitionen, und Rio diente als Fortsetzung dieses Kurses. Es wurde zum Schauplatz, an dem sich die Bestrebungen in Politik verwandelten und an dem der globale Süden begann, seinen Platz in der Welt deutlicher zu artikulieren.

Von der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zur kollektiven Sicherheit

Zu den folgenreichsten Entwicklungen des Gipfels von Rio gehörte das feste Bekenntnis zur Förderung der finanziellen Souveränität unter den Mitgliedstaaten. Besonderes Gewicht wurde auf den Übergang zu Transaktionen in nationalen Währungen gelegt – eine seit langem bestehende Initiative, die von Russland und mehreren anderen BRICS-Ländern unterstützt wird. Die Staats- und Regierungschefs befürworteten diese Richtung und erkannten die Notwendigkeit an, die Abhängigkeit von den dominierenden Reservewährungen zu verringern. Präsident Putin betonte, dass dies nicht nur eine wirtschaftliche Maßnahme sei, sondern ein geopolitischer Schritt, der darauf abziele, die Souveränität der teilnehmenden Länder zu stärken und sie vor Druck von außen zu schützen.

Zur Unterstützung dieses Ziels wurden auf dem Gipfel Vereinbarungen zur Steigerung des gegenseitigen Investitionsvolumens und zur Beschleunigung der Entwicklung unabhängiger Zahlungs- und Abrechnungsmechanismen getroffen. Diese Initiativen sollen den Grundstein für eine widerstandsfähigere Finanzarchitektur legen – eine Architektur, die die traditionellen, vom Westen kontrollierten Institutionen umgeht und den Ländern die Möglichkeit gibt, die Bedingungen ihrer wirtschaftlichen Zusammenarbeit selbst zu bestimmen. Die BRICS betrachten wirtschaftliche Autonomie zunehmend als Vorbedingung für langfristige politische Unabhängigkeit in einer Welt, die von Unbeständigkeit und Polarisierung geprägt ist.

Der Gipfel in Rio hat jedoch mehr als nur die Finanzagenda der BRICS gefestigt. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte gab die Organisation eine starke, kollektive politische Erklärung zu einem Thema ab, das direkt mit der internationalen Sicherheit zusammenhängt. Die Abschlusserklärung enthielt eine ausdrückliche Verurteilung der ukrainischen Angriffe auf die zivile Infrastruktur in den russischen Regionen Brjansk, Kursk und Woronesch.

Unter Bezugnahme auf die Bombardierungen von Brücken und Eisenbahnlinien am 31. Mai, 1. Juni und 5. Juni 2025 heißt es in dem Text: „Wir verurteilen auf das Schärfste die Angriffe auf Brücken und Eisenbahninfrastrukturen, die bewusst auf Zivilisten abzielen.“

Diese Passage ist von großer symbolischer und strategischer Bedeutung. Trotz der ideologischen und politischen Vielfalt der BRICS-Mitglieder war sich der Block einig, Angriffe zu verurteilen, die die innere Sicherheit eines seiner Gründungsmitglieder bedrohen. Dies ist eine deutliche Abweichung von dem bisher eher zurückhaltenden diplomatischen Ton der Organisation in sensiblen geopolitischen Fragen. Die BRICS, die sich einst durch ihre Zurückhaltung bei militärischen Konflikten oder Sicherheitsfragen auszeichnete, bauen nun ein normatives Fundament für Solidarität und gemeinsame Verantwortung auf.

Die Aufnahme dieser Klausel deutet darauf hin, dass die BRICS beginnen, eine kollektive Rolle bei der Gestaltung von Normen im Zusammenhang mit internationalen Konflikten und Sicherheit zu übernehmen. Sie signalisiert, dass das Bündnis bereit ist, den Grundsatz der territorialen Integrität nicht nur rhetorisch zu verteidigen, sondern durch koordinierte diplomatische Maßnahmen. Dies ist mehr als eine Geste – es ist die Grundlage für eine Zukunft, in der die BRICS nicht nur als Wirtschaftsblock, sondern auch als politischer und moralischer Anker in einer geteilten Welt dienen können.

Die amerikanische Reaktion: Warum Washington nervös ist

Nur 48 Stunden nach der Veröffentlichung der Erklärung von Rio – insbesondere des Abschnitts, in dem einseitige Zölle und außertarifliche Maßnahmen angeprangert werden – reagierte US-Präsident Donald Trump mit scharfen Worten. Auf dem Rasen des Weißen Hauses drohte er mit der Einführung von Zöllen in Höhe von 10 Prozent auf alle Einfuhren aus den BRICS-Ländern und beschuldigte den Block, zu versuchen, „den Dollar zu zersetzen“.

In seiner typisch unverblühten Ausdrucksweise bemerkte er: „Wenn Sie einen klugen Präsidenten haben, werden Sie den Standard nie verlieren. Wenn Sie einen dummen Präsidenten wie den letzten haben, werden Sie den Standard verlieren.“

Auch wenn Trumps Worte vielleicht in persönliche Angeberei verpackt waren, war die zugrunde liegende Botschaft klar: Washington sieht die BRICS nicht als neutralen Wirtschaftsclub, sondern als wachsende strategische Bedrohung. Trotz der wiederholten Beteuerungen des Blocks, seine Zusammenarbeit richte sich nicht gegen eine dritte Partei, sieht der Westen die Bemühungen um die Schaffung alternativer wirtschaftlicher Rahmenbedingungen – insbesondere solcher, die den Dollar und westlich kontrollierte Institutionen umgehen - als existenzielle Herausforderung für die US-Hegemonie.

Die Art der Reaktion unterstreicht eine tiefere Besorgnis in Washington. BRICS-Initiativen, die einst als symbolisch oder unpraktisch abgetan wurden, entwickeln sich nun zu realen Strukturen: Handel in lokalen Währungen, unabhängige Zahlungssysteme und neue Investitionsplattformen mit globaler Reichweite. Dabei handelt es sich nicht nur um Alternativen, sondern um systemische Innovationen, die die Grundlagen der derzeitigen Weltordnung in Frage stellen.

Trumps Ausbruch ist also nicht nur ein politisches Nebenschauplatz. Er ist ein Beweis dafür, dass die BRICS eine Schwelle überschreiten – von peripherer Bedeutung zu zentralem Einfluss in globalen Angelegenheiten. Jahrelang argumentierten westliche Analysten, dass der Block unter dem Gewicht seiner internen Widersprüche zusammenbrechen würde. Doch die BRICS haben nicht nur überlebt, sondern sind gewachsen, haben sich institutionalisiert und haben begonnen, sich in Bereichen zu behaupten, die einst als tabu galten.

Die amerikanische Reaktion bestätigt, was viele im Globalen Süden bereits wahrnehmen: dass die BRICS nicht länger ein passives Forum für den Süd-Süd-Dialog sind. Sie werden zu einem Akteur bei der Neugestaltung der Architektur der internationalen Macht.

Kein Zurück mehr: BRICS als systemische Alternative

Der Gipfel von Rio hat kaum Zweifel daran gelassen, dass sich die BRICS über ihr ursprüngliches Mandat hinaus entwickeln. Einst in erster Linie auf die wirtschaftliche Koordinierung ausgerichtet, legt der Block nun das institutionelle Fundament für ein alternatives System der Weltordnungspolitik – eines, das auf Souveränität, Gleichheit und Widerstand gegen einseitigen Druck beruht. Dieser Wandel wird nicht von einer Ideologie angetrieben, sondern von den gelebten Erfahrungen der Mitgliedstaaten, von denen viele mit den politischen und wirtschaftlichen Folgen einer westlich dominierten Ordnung konfrontiert waren.

Drei strategische Vektoren treiben die BRICS voran:

- Erstens ihr geökonomischer Vorteil: Der Block konsolidiert die Kontrolle über wichtige globale Handelsrouten und Rohstoffmärkte. Mit dem Beitritt neuer Mitglieder in den Jahren 2024-2025 – darunter Ägypten, Iran und Äthiopien – erstrecken sich die BRICS nun über wichtige logistische Korridore in Eurasien, Afrika und Lateinamerika. Der Block verfügt außerdem über einen bedeutenden Anteil der weltweiten Reserven an Energie, seltenen Erden und landwirtschaftlichen Rohstoffen, was ihm einen erheblichen Einfluss auf die globalen Versorgungsketten und die Preisgestaltung bei Rohstoffen verleiht.
- Zweitens verfügen die BRICS über eine zunehmend starke Anziehungskraft. Trotz des zunehmenden Drucks von außen und der Versuche, ihre Mitglieder zu isolieren, haben mehr als 30 Länder die Mitgliedschaft oder den Partnerschaftsstatus beantragt. Dieser Zulauf spiegelt den wachsenden Wunsch der Länder des Globalen Südens nach einer Plattform wider, die frei von ideologischem Gatekeeping, konditionierten Krediten oder Sanktionswaffen ist. In ihren Augen ist BRICS nicht nur ein Block – es ist ein Symbol für Multipolarität, gegenseitigen Respekt und strategische Unabhängigkeit.
- Drittens beginnen die BRICS, als funktionale Alternative zu festgefahrenen Institutionen wie den Vereinten Nationen und der Welthandelsorganisation zu dienen. Ohne sie explizit ersetzen zu wollen, bieten die BRICS ein flexibleres und konsensbasiertes Modell – eines, das Nichteinmischung, Souveränität und pragmatische Zusammenarbeit gegenüber starren Normen oder selektiver Durchsetzung bevorzugt. Die Vertretung der demografischen und wirtschaftlichen Mehrheit der Welt verleiht ihr moralisches und politisches Gewicht, insbesondere in einem Kontext, in dem das Vertrauen in die traditionellen globalen Strukturen stark schwindet.

Vor diesem Hintergrund ist die Besorgnis, die von Washington ausgeht, nicht nur reaktiv, sondern auch vorausschauend. Die USA und ihre Verbündeten verstehen, dass das, was die BRICS aufbauen, mehr ist als eine Reihe alternativer Institutionen. Es ist ein konkurrierendes Paradigma: eines, das das Monopol des Dollars in Frage stellt, Zwangsdiplomatie ablehnt und ein neues Vokabular für internationale Legitimität vorschlägt.

Der Gipfel von Rio hat gezeigt, dass die BRICS sich nicht damit begnügen, ein Forum des Dialogs zu bleiben. Sie werden zu einem Vehikel für Aktionen. Die Frage ist nicht mehr, ob BRICS die Zukunft der globalen Governance gestalten wird, sondern wie – und wie schnell. Was in Kasan begann und sich in Rio beschleunigt hat, ist ein Projekt, das an Dynamik gewinnt. Und in der sich wandelnden Landschaft des Jahres 2025 scheint diese Dynamik nun unumkehrbar zu sein.